

## Commentaires Nr. 27

Frankfurt, 31. Dezember 2022

Vor 60 Jahren, am 22. Januar, wurde der deutsch-französische Freundschaftsvertrag, der sogenannte Elysée-Vertrag unterzeichnet: ist nun die Zeit reif für einen Neustart? Noch Ende Oktober entfiel erstmalig der deutsch-französische Ministerrat, so groß war die Irritation in Paris wegen dem unabhggestimmt verkündeten 200 Milliarden-Paket, der antizyklischen Kanzler-Reise nach Beijing und der Entscheidung für amerikanische Technologie um den europäischen Luftraum zu schützen. *"Das, was wir jetzt im 100-Milliarden-Paket drin haben, folgte der militärischen Empfehlung, dass wir jetzt endlich – ich mach's mal platt – Sachen haben wollen, die fliegen, die fahren und die auf dem Markt da sind. (...) Keine europäische Entwicklungslösung, die hinterher nicht läuft. Die Beispiele nenne ich jetzt hier nicht auf. Das wäre ja fast schon Firmen-Bashing"*, so die schroffe Erklärung des Generalinspektors der Bundeswehr Eberhard Zorn auf einer Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) am 12. September! Nach vorne schauen und auf bessere Zeiten hoffen: das wünschen wir uns alle nach einem folgeschweren Jahr 2022.

Und es gibt viele Gründe, dass es auch so kommen kann.

Frankreich konnte sich freuen, es ins Fußball WM-Finale geschafft zu haben. Deutschland kann froh sein frühzeitig den Putsch-Versuch der Reichsbürger mit über 100 Mitwissern vereitelt zu haben.

Allem voran steht aber die Hoffnung auf Beendigung des Ukraine-Kriegs. Mithilfe eines auch in Kiew (bis jetzt) mild ausfallenden Winters muss Putins Zermürbungsversuch der ukrainischen Kampfmoral genauso scheitern, wie die von ihm angeordneten Kriegsverbrechen. Am 15. Dezember schrieb Philipp Eppelsheim in der FAZ Online: *„Nach Angaben des UN-Kinderhilfswerks Unicef hat fast jedes der rund sieben Millionen Kinder in der Ukraine keinen dauerhaften Zugang zu Strom, Heizung und Wasser. Kinder seien extremer Kälte ausgesetzt, ohne Strom sei auch der Kontakt von Kindern zu Freunden oder Verwandten eingeschränkt. Schätzungsweise 1,5 Millionen Kinder seien von Depressionen, Angstzuständen, posttraumatischen Belastungsstörungen und anderen psychischen Problemen bedroht.“* Am 24. Februar wird der Krieg schon ein Jahr andauern. Beide Parteien werden vielleicht einsehen, dass es kein Weiterkommen gibt und sich auf eine Schlichtung einlassen. Dafür muss die militärische Unterstützung nicht nur angekündigt, sondern schnell umgesetzt werden. In der Hoffnung, dass die Sanktionspakete Wirkung zeigen wird Putin sich dann vielleicht an den Verhandlungstisch setzen.

Mit dem Ende des Ukraine-Kriegs würde auch eine Entspannung auf den Kapital- und Energiemärkten einhergehen. Das erste LNG-Gasterminal wurde in Windeseile fertiggestellt. Deutschland hat sich Mitte Dezember auf einen von fast allen anderen EU-Mitgliedsstaaten gewollten Preisdeckel eingelassen: 180 Euro pro Megawattstundeliegt liegen nun weit über dem Gasmarktpreis von zuletzt 80 Euro. Anders der Preisdeckel für russisches Erdöl von 60 US-Dollar pro Barrel dem Deutschland schon zuvor -und ohne solche Diskussionen- zugestimmt hatte, obwohl der Deckel unter dem Marktpreis von damals 69 Dollar lag! Es fehlt nur noch die Mehrheit der Deutschen davon zu überzeugen, dass nicht nur französischer, sondern auch deutscher Atomstrom zu Wohlstand und Verteidigung des europäischen Industriestandorts beiträgt.

Ein Ende des Ukraine-Kriegs wäre kein Grund zur militärischen Entwarnung, wie es das jüngste PUMA-Debakel zeigt. Der PUMA wurde erst jüngst -fünf Jahre nach Einführung in der Truppe- für gefechtstauglich erklärt! Warum sie trotz Warnung des Bundesrechnungshofs über ihre technische Unreife freigegeben wurden, steht auf einem anderen Blatt. Der russische Vormarsch hat belegt, dass Europa nicht nur eine glaubwürdige nukleare Abschreckung braucht, sondern auch in der Lage sein muss konventionell die Stirn zu bieten, ohne Bittstellung vor dem Weißen Haus. Der „strategische Kompass“ der EU sieht derzeit eine Interventionstruppe von nur 5.000 Mann vor, die niemanden zurückhalten wird. Das 100 Milliarden Paket ist also nur ein Anfang.

Die finanziellen Spielräume sind gegeben: der deutschen Wirtschaft geht es unverändert gut. Gute Nachrichten für die deutschen Staatsfinanzen sind die Rekordgewinne der Unternehmen: + 22 % im Vergleich zum Vorjahr und die Beschäftigung bleibt auf dem Rekordniveau des Vorjahres. In Frankreich ist die Arbeitslosigkeit von über 9 % vor der Corona-Krise auf nun 7,3 % weiter gesunken, soziale Ungleichheiten wurden abgebaut und Reformen

für ein unternehmensfreundlicheres Umfeld (Arbeitsmarktgesetze, Senkung der Unternehmens-steuern, usw.) tragen erste Früchte. Diese Maßnahmen lassen auf eine Reduzierung des Staatsdefizits hoffen, die aber noch auf sich warten lässt: eine bei 113 % Staatsverschuldung und steigenden Zinsen wachsende Notwendigkeit. Die zu Jahresbeginn zu verabschiedende Rentenreform soll zur Defizitreduzierung beitragen.

Zu hoffen ist, dass mit dem neuen Jahr die Bekämpfung des Klimawandels zur Priorität wird. Es ist nur gerecht, dass die Industriestaaten anlässlich der COP 27 in Sharm el Sheikh den Südstaaten finanzielle Unterstützung (erneut) zugesagt haben. Es muss nun auch umgesetzt werden. Emmanuel Macron hat z.B. 5 Milliarden Euro Fördermittel versprochen, wenn die 50 Industriestandorte die am meisten CO2 ausstoßen (und für die Hälfte des gesamten CO2 Ausstoßes der französischen Industrie stehen) ihren CO2-Ausstoß halbieren.


Zu guter Letzt dürften wir das **Ende der gesundheitlichen Corona Krise** zumindest in den entwickelten Ländern erleben: 70 % der Weltbevölkerung hatte eine erste Impfung, aber nur 25 % in den armen Ländern. Christian Drosten sagte dem "Tagesspiegel" am 26. Dezember das Virus könne im Sommer kaum noch durchkommen: „Wir erleben in diesem Winter die erste endemische Welle mit Sars-Cov-2, nach meiner Einschätzung ist damit die Pandemie vorbei“. Vorbehaltlich einer erneuten negativen Überraschung aus China. In Folge ihrer Kehrtwende wurden allein in den ersten drei Dezemberwochen 250 Millionen Chinesen (!) infiziert. Wie viele Millionen Chinesen bei vollkommen überforderten Krankenhauskapazitäten zum Opfer fallen werden kann nur anhand der Vergleichszahlen gemutmaßt werden. In Europa und den USA waren es jeweils eine Million!

	Frankreich	Deutschland	Italien	Spanien	UK	USA
<b>Fälle 30.09.</b> 22 (* )	<b>35.560.024</b> (+14,2%)	<b>33.312.373</b> <b>(+18,2%)</b>	22.432.803 (+21,7 %)	13.412.263 (+5,3%)	23.893.351 (4,4 %)	96.347.008 (+10,2 %)
<b>31.12.2022</b>	<b>+3.938.164</b> <b>(+11,1 %)</b>	<b>+4.057.492</b> <b>(12,2 %)</b>	+2.710.902 (+12,1 %)	+ 271.995 (+2,0 %)	+472.337 (+2,0 %)	+4.396.434 (+4,6 %)
<b>Todesfälle 30.09.</b> (* )	<b>156.118</b> (+3,7%)	<b>149.948</b> <b>(+6,3%)</b>	177.054 (+5,2%)	114.138 (+5,7%)	207.908 (+14,9%)	1.059.288 (+4,1 %)
31. 12. 2022	<b>+ 6.885</b> (+ 4,4 %)	<b>+ 11.517</b> <b>(+7,7 %)</b>	+ 7.588 (+ 4,3 %)	+ 2.957 (+ 2,6 %)	+6.089 (+ 2,9 %)	+33.373 (+ 3,2 %)
Pro Mio. (Zahlen per 16.12.22)	<b>2.443</b>	<b>1.904</b>	3.027	2.492	2.887	3.324
<b>Impfungen</b> (%) Erstimpfung	<i>der Bevölkerung</i> <b>80,6 %</b> <b>78,4 %</b>	<b>77,8 %</b> <b>76,2 %</b>	86,2 % <b>81,3 %</b>	86,9 % <b>85,5 %</b>	79,7 % <b>75,2 %</b>	80,7 % <b>69,0 %</b>

**Quellen : Johns Hopkins Corona Resource Center (<https://coronavirus.jhu.edu/map.html>) & Oxford University (<https://ourworldindata.org/coronavirus>)**

(\* ) % im Vergleich zum 30.06.2022

Viele Gründe also auf ein besseres Neues Jahr anzustoßen! Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesundes und glückliches und uns allen ein friedvolleres Neues Jahr!



**Christophe Braouet**

## Commentaires Nr. 27

Frankfort, 31 décembre 2022

Le traité d'amitié franco-allemand a été signé il y a 60 ans, un 22 janvier: est-ce le bon moment pour un renouveau? Fin octobre, l'irritation à Paris était telle que le sommet franco-allemand a été annulé, pour la première fois, en cause le paquet de soutien à l'économie de 200 milliards décidée de manière unilatérale par Berlin, mais aussi le voyage à contretemps du chancelier Scholz à Pékin et de la décision allemande de soutenir la technologie américaine pour le bouclier aérien européen. Le chef d'état-major de la Bundeswehr Eberhard Zorn déclarait sans ambages le 12 septembre: *"Ce qui est contenu dans le paquet de 100 milliards pour la défense suit nos propositions militaires, pour faire simple, d'avoir recours à du matériel qui vole, qui roule et qui est sur le marché (...). Pas de projet européen, qui en fin de compte ne marche pas. Je ne citerai pas d'exemples. Cela reviendrait à dénigrer des entreprises nommément. Aller de l'avant et espérer des temps meilleurs: voilà ce que beaucoup d'entre nous souhaitent après cette année 2022 lourde de conséquences.*

Et il y a de nombreuses raisons d'y croire.

La France peut se réjouir d'avoir vu son équipe de football en finale de la coupe du monde. L'Allemagne peut se satisfaire d'avoir démantelé un réseau d'extrême droite, qui se préparait à un putsch.

Mais avant toute autre chose, nous devons espérer que la guerre en Ukraine prenne fin. Aidés par un hiver plus doux à Kiev comme chez nous, il faut que Poutine échoue dans sa volonté de briser le moral ukrainien à force d'attaques des infrastructures comme il a échoué avec ses crimes de guerre. Philipp Eppelsheim du quotidien Frankfurter Allgemeine a écrit le 12 décembre dernier: *„Selon les informations de l'UNICEF, les 7 millions d'enfants en Ukraine n'ont accès ni à l'eau courante, ni à l'électricité ni au chauffage. Les enfants sont victimes du froid extrême et les contacts avec leurs amis et parents sont très limités, faute de courant. Selon leurs estimations, 1,5 millions d'enfants souffriraient de dépression, de troubles post-traumatiques et d'autres troubles psychiques“.* Le 24 février, la guerre aura déjà fait rage depuis un an. Les belligérants réaliseront peut-être que le conflit est sans issue et accepteront un arbitrage. Pour ce faire, il est essentiel que l'aide militaire soit effectivement livrée. Poutine sera peut-être disposé à s'asseoir à la table des négociations, par ailleurs contraint par les sanctions économiques et financières.

La fin de la guerre en Ukraine permettrait aussi une détente sur les marchés des capitaux et de l'énergie. L'Allemagne vient d'inaugurer le premier terminal de gaz liquéfié et a fini par accepter un plafond pour le prix du gaz, réclamé par presque tous les autres États européens: 180 Euros par heure Mégawatt bien supérieur, au prix actuel du gaz aux alentours de 80 euros. L'Allemagne avait déjà accepté un prix plafond pour le pétrole russe de 60 Dollars, alors que celui-ci est inférieur au prix du marché de 69 dollars actuellement. Allez savoir... Ne reste qu'à convaincre une majorité d'allemands que le nucléaire est un facteur clé pour assurer la compétitivité industrielle européenne et le bien-être général.

Une fin des hostilités en Ukraine ne doit conduire à baisser la garde en matière militaire, comme l'illustre la récente panne des chars PUMA. Celui-ci avait finalement été déclaré apte au combat cinq ans après avoir été livré à la Bundeswehr (!). L'avancée russe a illustré que l'Europe doit disposer d'une dissuasion non seulement nucléaire, mais aussi conventionnelle, sans avoir à quémander quoi que ce soit à Washington. La « boussole stratégique » de l'Union européenne prévoit une force d'intervention de seulement 5000 hommes, qui n'effraie personne. Le budget extraordinaire de 100 milliards d'euros pour moderniser l'armée allemande n'est donc qu'un début.

L'Allemagne dispose des moyens financiers nécessaires. Les entreprises allemandes ont réalisé des profits supérieurs de 22 % à l'année précédente, ce qui est de bon augure pour les recettes fiscales. Le taux d'emploi reste au niveau historique de 2021. En France, le taux de chômage est passé de 9 % à 7,3 % au cours des cinq dernières années, les injustices sociales ont été atténué et les entreprises bénéficient des assouplissements des lois du marché du travail et des réductions de charge fiscale. Ces mesures devraient se traduire par une hausse des revenus et, en conséquence, d'une réduction du déficit public, indispensable quand la dette atteint 113 %

du PIB et que les taux d'intérêts montent. La réforme des retraites en début d'année devrait elle aussi contribuer à la réduction des déficits.


Reste à espérer que la lutte contre le réchauffement climatique devienne prioritaire avec la nouvelle année. Ce n'est que justice que les États industriels aient accepté à Charm El Cheikh d'aider les États du Sud (à nouveau). Reste à traduire la promesse dans les faits. Emmanuel Macron a promis d'aider les 50 industriels les plus polluants à hauteur de 5 milliards d'euros, si ceux-ci doublent leur réduction de CO2 d'ici 2030.

Dernière note d'espoir: la fin de la pandémie du Covid, dans les pays développés en tout cas. 70 % de la population mondiale a été vaccinée une première fois: seuls 25 % de la population des pays les plus pauvres. Et sous réserve que la nouvelle politique chinoise ne réserve pas de nouvelles mauvaises surprises. Dans la foulée du changement de politique 250 millions de chinois ont été infectés dans les seules trois premières semaines du mois de décembre. Le nombre de victimes chinoises avec un système hospitalier en surcharge totale ne peut être qu'estimé à l'aide des chiffres européen et américain. Le Covid a coûté la vie à plus d'un million d'Américains et plus d'un million d'Européens...

	France	Allemagne	Italie	Espagne	GB	Etats-Unis
<b>Cas au 30 septembre 2022</b>	<b>35.560.024</b> (+14,2%)	<b>33.312.373</b> <b>(+18,2%)</b>	22.432.803 (+21,7 %)	13.412.263 (+5,3%)	23.893.351 (4,4 %)	96.347.008 (+10,2 %)
<b>31 décembre 2022 (*)</b>	<b>+3.938.164</b> <b>(+11,1 %)</b>	<b>+4.057.492</b> <b>(12,2 %)</b>	+2.710.902 (+12,1 %)	+ 271.995 (+2,0 %)	+472.337 (+2,0 %)	+4.396.434 (+4,6 %)
<b>Décès au 30 septembre 2022</b>	<b>156.118</b> (+3,7%)	<b>149.948</b> <b>(+6,3%)</b>	177.054 (+5,2%)	114.138 (+5,7%)	207.908 (+14,9%)	1.059.288 (+4,1 %)
<b>Décès au 31 décembre (*)</b>	<b>+ 6.885</b> (+ 4,4 %)	<b>+ 11.517</b> <b>(+7,7 %)</b>	+ 7.588 (+ 4,3 %)	+ 2.957 (+ 2,6 %)	+6.089 (+ 2,9 %)	+33.373 (+ 3,2 %)
<b>Morts par million d'habitants</b>	<b>2.443</b>	<b>1.904</b>	3.027	2.492	2.887	3.324
<b>Vaccins (% de 1<sup>er</sup> vaccin Vaccin complet)</b>	<i>population</i> <b>80,6 %</b> <b>78,4 %</b>	<b>77,8 %</b> <b>76,2 %</b>	86,2 % <b>81,3 %</b>	86,9 % <b>85,5 %</b>	79,7 % <b>75,2 %</b>	80,7 % <b>69,0 %</b>

Source : **Johns Hopkins Corona Resource Center** (<https://coronavirus.jhu.edu/map.html>) & **Oxford University** (<https://ourworldindata.org/coronavirus>)  
(\*) % par rapport au 30 juin 2022

Les raisons d'espérer une année 2023 meilleure que l'an passé sont donc nombreuses : je vous souhaite une bonne et heureuse nouvelle année dans un monde pacifié !



Christophe Braouet